



SEHEN STATT HÖREN

... 08. November 2008

1391. Sendung

In dieser Sendung:

Raus in den Wald: Gehörlose Stadtkinder entdecken die Natur

Rauf auf den Berg: Auf der Almhütte der „Gehörlosen Bergfreunde“

Präsentator Jürgen Stachlewitz:

Hallo, liebe Zuschauer, willkommen bei Sehen statt Hören! In diesem Herbst hatten wir wirklich einen „Goldenen Oktober“. Man kann schon sagen: Es war ein Spätsommer, der bis kurz vor Allerheiligen gedauert hat. Da hatten auch wir – wie so viele andere – das Gefühl: Wir müssen raus in die Natur! Und wir waren, wie Sie gleich sehen werden, im Wald und auf dem Berg. Die „Waldkinder“ in unserem ersten Film – das sind eigentlich Großstadtkinder, die durch ein Projekt die Gelegenheit bekommen, den Wald aus nächster Nähe zu erleben und seine Geheimnisse zu erkunden. Unser Team hat eine Gruppe dieser kleinen Forscher einen Tag lang begleitet. Die jüngsten von ihnen sind erst 4 Jahre alt.

Waldprojekt

Kinder beobachten eine Schnecke

Insa-Freeda Eckhardt: Hallooooo! Alle zu mir. Kommt! Welches Wetter ist heute?

Kinder: Das Wetter ist heute.

Insa-Freeda: Haben wir Wind? Schaut mal nach oben zu den Blättern...

Kinder gehen in den Wald

„Das kleine Abenteuer Wald“

Laura: Heute spielen wir mit Blättern. Dann kommt bald die Halloweenparty im Herbst. Und auch das Lampionfest.

Junge: Ich sammle Blätter. Und ich klettere auf Bäume.

Mädchen (hörend): Insa! Die Lavina sagt, ich darf nicht klettern.

Bilder von Kindern,

Alexandra mit Mädchen: Jetzt suchen wir große Blätter. Schau mal, wo sind große Blätter? Da? – Ja. Da sind auch ganz große!

Lager wird aufgebaut

Insa: Könnt ihr bitte die Blätter und die Kastanien – jetzt weiß ich die Gebärde nicht – die Kastanien alle hier auf den Teller legen? Okay?

Junge: Hast du was zu essen für mich?

Insa mit Kindern: Vielen Dank für Speis und Trank. Guten Appetit!

Kinder essen, Blätter fallen,

Insa-Freeda Eckhardt, Erzieherin, Entspannungspädagogin: Ich bin Insa Eckhardt und ich organisiere „Das kleine Abenteuer

Wald“. Das sind die Kinder der Waldspielgruppe „Waldkäuzchen“. Es ist eine gemischte Gruppe von 2 schwerhörigen Kindern, 3 gehörlosen Kindern und 5 CODA-Kindern, also hörende Kinder von gehörlosen Eltern. (CODA = children of deaf adults). Wir treffen uns jeden Freitag im Wald, hier in München, für ungefähr 3 ½ Stunden, und da wollen wir immer viel erleben, wir spielen zusammen, schaukeln, werken und machen viele andere Sachen.

Kinder beim Werken

Alexandra Brock, Betreuerin: Der Wald bietet viele verschiedene Möglichkeiten. Es hängt vom Wetter ab. Und von der Jahreszeit. Im Frühjahr kann man vieles sehen, weil noch keine Blätter an den Bäumen sind. Die Kinder klettern viel, basteln, binden Stöcke mit Fäden zusammen, hängen sie am Ast auf und machen damit Musik, wie bei einem Xylophon. Im Sommer, wenn alles grün ist, kann man wieder ganz andere Dinge machen. Jetzt im Herbst können wir aus Blättern Kronen basteln oder sie auf Papier kleben, so dass sich schöne Formen ergeben.

Kinder mit Blattkrone

Insa zum Jungen: Was ist?

Junge (hörend): ...dann kommt der Fuchs aus dem Loch, und du läufst weg, da rüber.

Insa: Was? Am Abend laufe ich im Wald?

Junge: Ja, dann kommt der Fuchs und schnappt dich...

Insa: Nee, er ist lieb zu mir.

Junge: Nein, er beißt dich.

Insa: Das glaube ich nicht. Die Füchse haben Angst vor Menschen.

Junge: Ich bin lieb.

Insa: Ja, aber das weiß der Fuchs nicht.

Kinder schaukeln

Alexandra Brock: Am Anfang war die Kommunikation der gehörlosen Kinder mit den CODAs und den schwerhörigen Kindern etwas schwierig. Sie kannten sich noch nicht, und wir haben sie immer wieder daran erinnert, dass sie miteinander gebärden sollen. Mit der Zeit haben sie das akzeptiert und sich besser kennen gelernt. Seitdem klappt es prima mit der Kommunikation.

Bilder von Kindern beim Werken/ Spielen

Zwei Jungen unterhalten sich: Okay, bis zum Abend kannst du bohren. – Nein! – Doch!

Insa-Freeda: Mein Ziel für die Arbeit in der Waldspielgruppe ist in erster Linie, den Kindern die Natur nahe zu bringen und viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten anzubieten. In der heutigen Zeit ist es sehr schwer, Kindern die Natur näher zu bringen. Und die Kinder bekommen auch viel zu wenig Bewegungsangebote. Hier im Wald sind sie in einer ganz anderen Umgebung, hier haben sie viele verschiedene Möglichkeiten, sich frei zu bewegen. Die Kinder können hier die Natur kennen und auch lieben lernen. Und wenn sie später erwachsen sind, können sie sie vielleicht auch schützen.

Kinder balancieren auf Baumstamm, Kind mit Wurm

Alexandra Brock: Zu Beginn war es für alle Kinder etwas ganz Neues, im Wald zu sein. Sie bewegten sich unsicher auf dem Waldboden, fielen öfter hin und haben schnell mal geweint. Sie ekelten sich vor Spinnen und wollten sie nicht anfassen. Wir klärten sie allmählich darüber auf, dass das auch nur kleine Tiere sind und dass sie Angst vor den Menschen haben, die viel größer sind. Mittlerweile gehen sie ganz natürlich mit Insekten um, finden sie süß und lassen Schnecken auf ihren Händen kriechen. Die Kinder laufen im Wald herum, klettern mutig auf Bäume. Am Anfang war ihnen das alles nicht geheuer, aber jetzt fühlen sie sich sicherer und haben viel mehr Freude an der Bewegung. Das ist ganz toll.

Kinder spielen mit Erde

Waldprojekt für gehörlose, schwerhörige und CODA-Kinder

www.daskleineabenteuerwald.de

Insa-Freeda Eckhardt: Neulich hat mich ein Mädchen total überrascht, das großen Ekel vor Spinnen hatte. Sie nahm eine in ihre Hand und beobachtete sie interessiert.

Junge im Blätterbett: Ich schlafe!

Kinder unter der Plane, Eichhörnchen

Insa mit Rosa Schnecke: Gääääh.... uaaah. Ups! Hallo Laura!

Laura: Hier habe ich dir was zum Essen mitgebracht.

Noah: Hier hast du Salat.

Lavina: Ein Salat!

Junge, von Schnecke „gebissen“: Aua!

Insa: Eins, zwei, drei.... Tschüs!

Eltern holen Kinder ab

Mutter 1:

Wenn meine Tochter heim kommt, erzählt sie mir viel über Insekten, über einen Maulwurf oder eine Schnecke. Sie kommt sehr gespannt und ausgeglichen nach Hause, weil ihr die frische Luft im Wald gut tut.

Mutter 2: Für meinen Sohn ist das Erlebnis hier im Wald Abenteuer pur. Würmer und Schnecken konnte er früher nicht anfassen, er fand sie eklig. Jetzt steckt er sie sogar in seine Jackentasche. Da ekelt es mich dann!

Mutter 3: Meine Tochter Lavina ist immer glücklich, wenn sie heim kommt. Sie erzählt mir von Schnecken und Regenwürmern und bringt sie zu meinem Entsetzen in ihrer Becherlupe mit nach Hause, um sie genauer zu erforschen. Sie ist da mutiger als ich. Es ist toll, sie immer so froh zu erleben, und dass es für gehörlose Kinder ein solches Waldprojekt gibt. Unter Hörenden finden wir so ein Angebot nicht. Meine Tochter ist hier glücklich, und sie kommt jeden Freitag gerne wieder hierher. (zur Tochter) Ist es schön hier im Wald?
Ja!

Bericht:

Kamera:

Ton:

Schnitt:

Dolmetscherin

Sprecherinnen

Rona Meyendorf

Martin Prucker

Dieter Neumeier

Gabriela Mieth

Rita Wangemann

Julia von Juni,

Ariane Payer

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Faszinierend zu sehen, wie diese Vorschulkinder ganz spielerisch und doch mit voller Konzentration den Wald erforschen und mit der Natur verbunden sind. Unser zweiter Ausflug führt uns in die bayerischen Alpen, mitten in das Wandergebiet oberhalb des Spitzingsees. Dort, auf 1.400 m Höhe, betreiben die „Gehörlosen Bergfreunde München“ schon seit 55 Jahren eine Almhütte. Für Bergwanderer oder Schifahrer, vor allem aber auch für viele Vereine ist sie ein beliebter Stützpunkt.

Berghütte Spitzingsee

Gruppe am Spitzingsee

Spitzingsee (Gemeinde Schliersee), 1100 m

Moderation Damian Spillner: Hallo, willkommen am Spitzingsee! Bis hier her sind wir mit dem Auto gefahren, aber das muss jetzt auf dem Parkplatz bleiben. Wir wollen mit der ganzen Gruppe hinauf zur Berghütte. Und das geht nur zu Fuß - immer steil bergauf!

Wandern

Damian weiter: Nach ungefähr einer Stunde Anstieg liegt sie jetzt vor uns – die Hütte der Gehörlosen Bergfreunde mit ihrer herrlichen Aussicht.

Haushamer Alm am Stolzenberg, Leute vor der Hütte

Begrüßung: Hallo! Geht's gut? So, jetzt sind wir auch da.

Wasserglas,

Damian: Das Wasser hier oben ist klar, kalt und frisch. Es schmeckt hervorragend. Und was meint ihr, woher das Wasser kommt? Aus der Wasserleitung, die vom Tal bis hier her in 1400 Meter Höhe führt? Natürlich nicht. Das Wasser kommt direkt aus einer Quelle, die etwa 300 Meter entfernt ist. Von dort wird es direkt zur Hütte geleitet. Wenn man allerdings warmes Wasser haben will, muss man erst den Ofen mit Holz anheizen und das Wasser zum Kochen bringen.

Mann sägt Baumstamm durch

Damian: Hier stehen viele schöne Bäume. Könnte ich mir da den höchsten und dicksten aussuchen, ihn fällen und zu Kleinholz verarbeiten? Ist das erlaubt?

Johann Weingart: Nein, auf keinen Fall! Gesunde Bäume darf man nicht fällen. Nur Bäume, die durch Unwetter umgestürzt sind, oder kranke Bäume, die dürfen wir zersägen.

Damian: Wenn ihr so einen Stamm zersägt habt, bringt ihr die Teile dann gleich weg? Was passiert dann weiter damit?

Johann: Die Baumstämme haben ja einen recht großen Umfang und sind sehr schwer. Deshalb müssen sie erst einmal zerspalten werden. Diese Stücke werden dann hier im

Wald 1 – 2 Jahre gelagert und trocknen in dieser Zeit. Danach sind sie viel leichter und können zur Hütte getragen werden. Dort werden sie auf der Wiese in zwei, drei Blöcken gestapelt, in Holzscheite zerhackt und vor dem Haus gelagert. Erst dann kann man damit heizen.

Bruchholz/Abtransport

Damian: Oje, Holzhacken ist eine ganz schön harte Arbeit. Meine Güte. Zurzeit sind etwa 25 gehörlose Mitglieder des Vereins der Bergfreunde aus München hier auf der Hütte. Aber wenn ihr denkt, sie kommen nur her, um sich zu erholen und faul in der Sonne zu liegen, dann habt ihr euch geirrt. Sie bereiten jetzt schon das Brennholz für den Winter vor, damit in der kalten Jahreszeit der Ofen geheizt werden kann. Deshalb muss jetzt das Holz gehackt werden. Ich wollte eigentlich mithelfen, aber so gut kann ich das nicht. Darum übergebe ich die Axt lieber einem Profi. Viel Spaß!

Holz hacken, Leute beim Betrachten von Fotos

Das ist aber traurig. Sehr traurig. Wann war das? Vor über 30 Jahren, nicht wahr?

Fotos und Zeitungsschlagzeilen Lawinenunglück

5. März 1973

Ruine der alten Hütte

Damian: Genau hier an dieser Stelle stand die erste Hütte der Gehörlosen Bergfreunde. Doch an einem Tag vor 35 Jahren geschah etwas Schreckliches. Es war ein Rosenmontag. In der Nacht gegen halb elf löste sich plötzlich eine Lawine und raste mit ungeheurer Wucht auf die Hütte zu. Sie wurde von den Schneemassen völlig zerstört. Rainer Zott war dabei und gehört zu den Überlebenden dieses Unglücks. Wie hast du diesen Augenblick erlebt? Kannst du uns das mal schildern?

Rainer Zott, Hüttenwart: Ja, das kann ich machen. Wir waren damals zu acht in der Hütte. In dieser Nacht waren zwei von uns schon im Bett und schliefen. Die anderen sechs haben noch weiter gefeiert. Es war ja

Rosenmontag. Wir saßen gemeinsam am Tisch und tranken Rotwein. Genau an dieser Stelle war die Stube. Wir waren in lustiger, fröhlicher Stimmung. Es war so gegen halb elf, als ich eine kleine Tischrede halten wollte. Ich stand auf, erhob mein Glas Rotwein und wollte gerade mit meiner Rede beginnen. Da war plötzlich alles vorbei. Alles wurde schwarz. Ich wusste nicht mehr, wo ich war, lag irgendwo da drüben unter dem Schnee. Als ich wieder zu Bewusstsein kam, dachte ich, das Dach muss eingestürzt sein. Ich arbeitete mich durch die Schneemassen nach oben und sah, dass rundherum alles weiß war. Erst da wurde mir klar, dass eine Lawine abgegangen war, und ich dachte sofort: Wo sind meine 7 Kameraden? Sie mussten da irgendwo unter dem Schnee liegen, da... oder dort...Ich wollte ihnen helfen; konnte aber nicht, weil meine linke Schulter gebrochen war. Ich konnte nur eines tun: Ich musste Hilfe holen. Aber ich hatte nicht einmal mehr Schuhe an, nur die Socken. Und ich war nur ganz leicht bekleidet.

Damian: Schrecklich!

Rainer: Mein einziger Gedanke war: Du musst den sieben Kameraden, die hier unter dem Schnee begraben sind, helfen! Also riss ich mich zusammen und arbeitete mich durch die Schneeberge, die ganze Strecke bis dort hinüber und dann nach unten. Ich war kurz davor, aufzugeben, aber ich dachte mir: Nein, du musst es bis ins Tal runter schaffen und Hilfe holen! So stapfte ich weiter, eine Stunde und noch viel länger...Ich fror unvorstellbar. Dann kam ich endlich unten an.

Weg ins Tal, Wandtafel mit verunglückten Gehörlosen

Wanderung über den Grünsee auf den Rosskopf

Damian: Geschafft! Von der Berghütte sind wir etwa 1 Stunde weiter bergauf gewandert und sind jetzt hier, auf 1600 m Höhe, auf dem Rosskopf angekommen. Nach dem mühevollen Anstieg können wir es uns jetzt hier richtig gemütlich machen und den herrlichen Blick auf die Bayerischen Alpen genießen.

Feuer anmachen

Gabi beim Zwiebeln schneiden: Ich muss so weinen!

Damian: Diese Hütte ist kein Restaurant! Alle Zutaten fürs Essen, die Kartoffeln, die Zwiebeln, muss man herauf schleppen. Jetzt schäle ich zusammen mit den Frauen die Kartoffeln.

Das Essen wird gemeinsam vorbereitet. Ich weiß allerdings noch nicht, was es am Abend gibt, und bin schon sehr gespannt. Warten wir's mal ab!

Essensvorbereitungen, Essen austeilen

Hm, ich freue mich schon so aufs Essen!

Anstoßen

Damian: Gerade sind wir mit dem Essen fertig geworden. Es hat wirklich ausgezeichnet geschmeckt und war sehr fein zubereitet. Und nun möchte ich eine kleine Umfrage unter den Gästen hier machen, warum sie hier sind und was sie hier so alles unternehmen.

Henning Egge: Die Hütte ist meine zweite Heimat. In München haben wir das Vereinshaus, aber hier können wir richtig abschalten. Einige von uns kommen von der Abteilung Tennis, die die Freiluftsaison jetzt abschließt. Das feiern wir und freuen uns auf die nächste Saison. Wir haben hier einfach eine schöne Zeit.

Marlene aus der Schiabteilung: Wir sind von der Abteilung Ski. Wir kommen hier her, um die Skisaison zu eröffnen und das zu feiern. Man kann hier alte Kameraden wieder treffen und mit ihnen zusammen sein. Wir haben Kaffee und Kuchen von unten mitgenommen, waren wandern, haben Holz geholt und am Abend gekocht. Jetzt machen wir Spiele, und es ist einfach eine tolle Stimmung.

Frau: Ich komme immer wieder gern hier her, schon seit über dreißig Jahren. Sobald ich davon erfahre, dass die Berghütte geöffnet hat, bin ich sofort dabei. Ich liebe das hier, die Natur und alles... es ist einfach super. Heute war das Wetter wieder einmal traumhaft.

Mann: Ich komme gern her, weil die Landschaft und die Natur wie eine andere Welt sind. Man kommt hier her und kann die Probleme in der Firma und den ganzen anderen Stress einfach vergessen. Man ist hier in der Natur und mit anderen Gehörlosen in der eigenen Berghütte. Das ist auch ein Teil von mir. Ich kann hier mit anpacken, ohne dass mir jemand vorschreibt, was ich zu tun oder zu lassen habe. Hier stimmt einfach alles. Ich komme gern sehr oft hier her.

Frau: Man hat im Alltag so viel Action und Stress, ständig rauschen die Sachen an einem vorbei. Immer muss man auf die Uhr schauen. Hier ist nichts von alledem! Man kann machen, was man möchte. Das ist einfach schön. Ich bin auch in der Natur aufgewachsen und werde hier immer wieder an

meine Kindheit erinnert. Deswegen komme ich sehr gern her.

Moderation Damian Spillner:

Hier ist leider alles voll. Wenn Sie hier herkommen wollen, sollten Sie sich unbedingt vorher anmelden. Es gibt 40 Betten. Nur bei vorheriger Anmeldung können Sie sicher sein, dass Sie auch ein Bett bekommen. Jetzt hoffe ich, dass hier für mich noch etwas frei ist. Ah, da habe ich schon ein Bett gefunden. Und da werde mich jetzt auch gleich zur Ruhe begeben. Gute Nacht! Bitte stört mich jetzt nicht mehr. Tschüß!

Autor/Regie:	Elke Marquardt
Moderation:	Damian Spillner
Kamera:	Ulrich Schramm
Schnitt:	Claudia Schumann Vera Dubsikova
Dolmetscher:	Holger Ruppert

Almhütte der Gehörlosen Bergfreunde München (geöffnet von Oktober bis Juni)
Hüttenwart: Rainer Zott, Fax-Nr.: 089 / 7916615
www.gbf-muenchen.de

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Das war's für heute mit „Natur pur“ im Spätherbst! Bitte merken Sie sich jetzt schon die beiden nächsten Wochenenden vor. Da haben wir etwas ganz Besonderes anzubieten: Eine zweiteilige Dokumentation aus den USA über 200 Jahre Geschichte und Kultur der Gehörlosen. Der Originaltitel ist „Through Deaf Eyes“. Wir haben unserer deutschen Fassung den Titel gegeben: „Mit unseren Augen“. Das sollten Sie sich wirklich anschauen, es lohnt sich! Bis dahin – tschüs!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de
Internet: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2008 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro